

## SEERAUM



## ZWEIMAL „RÜCKFÜHRUNG“ – MODERN

**Nach der Titelgeschichte im Februar zur Unterstützung des umstrittenen Konstanzer „Konzert- und Kongresshauses“ auf dem Gelände Klein-Venedig sind kommunale Festhallen natürlich auch hier ein Thema. In Zeiten leerer Stadtkassen ist es aber interessanter, wie mit den bestehenden öffentlichen Bauten sinnvoll umgegangen wird, als Neubauprojekte zu feiern.**

Vielleicht ist es Zufall, dass bei zwei ganz unterschiedlichen Gebäuden von einer „Rückführung“ zu einem ursprünglichen Zustand die Rede ist. Dieses oft postulierte Prinzip des Denkmalschutzes kann natürlich nicht immer angewendet werden, denn je älter ein Gebäude ist, desto mehr Jahrhunderte haben ihre Spuren hinterlassen. Deshalb geht es nur darum, solche Veränderungen rückgängig zu machen, die die ursprüngliche Form oder Idee zu sehr entstellt haben. Das Konstanzer Münster würde kein Denkmalpfleger auf den ursprünglichen gotischen oder gar romanischen Zustand zurückführen.

### Rückführung zur alten Schönheit

(D – Konstanz) Der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank hat über das „Konzil“ im Januar – bei einer Faschachtsveranstaltung (Verleihung des „Alefanz“) – einen durchaus sinnvollen Satz gesagt: „Was Singen gebaut hat, haben wir seit 600 Jahren!“ In der Tat ist das im späten 14. Jahrhundert erbaute Konzilsgebäude **1** ein Tagungsort mit einer einzigartigen Geschichte, gegen das modernere Häuser ganz bescheiden und austauschbar wirken. Nur wurde dieses „Konzil“ jahrelang baulich vernachlässigt – und seine Vermarktung war gerade mal der Nebenjob des Wirts der „Konzilgaststätten“ – ein provinzieller Schildbürgerstreich durch Nichtstun!

Immerhin wird es jetzt in den nächsten zwei Jahren für ca. 11 Millionen Euro saniert und zu einem „kleinen Kongresszentrum“ ausgebaut, an das sich wegen seiner Einzigartigkeit die auswärtigen Tagungsgäste noch lange erinnern werden. Der Saal im Erdgeschoss, der bei den letzten Umbauten 1969/70 durch Einbauten verkleinert wurde, soll wieder in seiner vollen Größe erlebbar sein. Insgesamt soll der Bau nach dem Projekt des städtischen Hochbauamts wieder zu seiner „alten inneren Schönheit“ zurückgeführt werden. Es ist auch geplant, unter dem riesigen Dach einen weiteren Veranstaltungssaal einzubauen, der das schon reichliche Angebot an Sälen mittlerer Größe in Konstanz noch bereichern wird (aus Feuerschutz-Gründen nur für 200 Personen). Unter dem Vorplatz des Gebäudes wird Platz geschaffen für die Funktionen (Toiletten u.a.), die aus dem Bau ausgelagert werden. Bleibt nur die Frage nach dem Konzertsaal, nach dem in Konstanz tatsächlich ein Bedarf ist, da in dem direkt neben der Bahnlinie stehenden Konzil keine konzertfähige Akustik möglich ist. In Zeiten nicht nur knapper Kassen, sondern dramatischer Haushaltslagen (bedingt u.a. durch verantwortungslose Steuersenkungen) ist Phantasie gefragt – und „grenzenlos denken“, wie der Slogan des vergangenen Wissenschaftsjahres so anspruchsvoll gelautet hatte! Der Konstanzer OB hätte nämlich auch sagen können: „Was Singen gebaut hat, haben wir zwei Kilometer vom Münster entfernt schon seit drei Jahren.“ So nah ist die Stadthalle Kreuzlingen **2**, in der die Konzerte der Südwestdeutschen Philharmonie bisher gut angekommen sind. Trotzdem verfolgt die Stadtverwaltung mit Unterstützung der „bürgerlichen Parteien“ seit Jahren das große Projekt eines „Konzert- und Kongresshauses“ auf dem Gelände Klein-Venedig **1** zwischen Hafen, Bahnlinie und Grenze, das bisher als Festplatz und zentrumsnahes Freizeitgelände gerne genutzt wird. Mit dem in einem Geheimverfahren ausgewählten Projekt der Vorarlberger Architekten Dietrich Untertrifaller wurde versucht, mit einer anspruchsvolleren Architektur und einem ökologischen Konzept (Passivhaus) die Akzeptanz des Projekts in der Bevölkerung zu erhöhen, aber wegen ungeklärten Finanzierung, der von der Verkehrserschließung her ungünstigen Lage und anderen Gründen scheint das wenig zu nützen! Am 21. März dürfen die Bürgerinnen und Bürger darüber entscheiden.

### Rückführung in die 50er Jahre

(CH – Heiden) Der Kursaal Heiden **3** im Appenzeller Vorderland wurde am 15./16. Januar nach einjährigen Renovierungsarbeiten wiedereröffnet. Er wurde 1957 erbaut an der Stelle eines Kursaal-Palastes von 1874. Die Architektur von Otto Glaus (1914–1996, in den 30er Jahren Mitarbeiter von Le Corbusier) ist ein sehr typisches Beispiel für die klaren Formen und die Leichtigkeit der 50er Jahre und den „International Style“. Nachdem der Kursaal jahrelang vernachlässigt wurde und es fraglich war, ob der Bau überhaupt erhalten wird, hat die Gemeinde im Juni 2008 einem Kredit für die Sanierung des Kursaals zugestimmt. Dabei wurde der unmotiviert Umbau der 80er Jahre rückgängig gemacht und das Baudenkmal weitgehend in den Originalzustand zurückgeführt. Der Festsaal bietet bei Konzerten 380 Personen Platz, dazu gibt es kleinere Räume, u.a. im früheren Lesesaal.

[www.kursaalheiden.ch](http://www.kursaalheiden.ch) [www.first-online.ch/kursaal/](http://www.first-online.ch/kursaal/) [www.heiden.ch](http://www.heiden.ch)





# ANISIERUNG VON BAUDENKMÄLERN



## Passivhäuser

Im März gab es in dieser Rubrik in den letzten Jahren Berichte über Passiv- und Niedrigenergiehäuser. Inzwischen ist das Thema schon so „normal“, dass fast jeder wichtige Neubau diesen Standard hat und man die anderen besser verschweigt. Sogar das umstrittene Projekt für das Konzert- und Kongresshaus in Konstanz ist als Passivhaus konzipiert. Trotzdem ist die jährlich erscheinende Publikation Passivhaus-Kompandium **5** immer noch wichtig, deren Ausgabe 2010 im Januar erschienen ist. Weil es zu dem Thema immer noch viele Vorurteile und Gerüchte gibt, werden in einem Extraheft die „Großen Passivhaus-Mythen“ erzählt und auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft. Ein Schwerpunkt ist die energetische Sanierung von Wohngebäuden und Schulen.

**Passivhaus Kompandium 2010, 160 S., 7,40 Euro, PHK-Verlag, [www.phk-verlag.de](http://www.phk-verlag.de)**

## Kristall-Ausstellung

Die in der Februar-Ausgabe mit einem Bild vorgestellte futuristische, wie ein Bergkristall wirkende Hütte bei Zermatt ist Thema einer Ausstellung in der ETH Zürich: „Neue Monte-Rosa-Hütte SAC. Ein autarkes Bauwerk im hochalpinen Raum“, bis Do., 25. März in der Haupthalle der ETH, Departement Architektur. Nach der Winterpause wird die Hütte für Alpinisten und Architektur-Touristen geöffnet. [www.neuemonterosahuette.ch](http://www.neuemonterosahuette.ch)

TEXT: PATRICK BRAUNS

FOTO: PATRICK BRAUNS, KURSAAL HEIDEN, H. WEBER

 **Baugenossenschaft  
Familienheim Bodensee.**

**Besichtigung und Info jeden Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr**



## Markdorf, Mühlöschle 13 12 Maisonette- Eigentumswohnungen

Zentrale Lage, 3,5 - 5,5 Zi. Wohnfl. ca. 85 m<sup>2</sup> bis 110 m<sup>2</sup>, Fußbodenheizung und Parkett, Aufzug, Solaranlage für Warmwasser.

**Nur noch 2 Wohnungen frei!**

**Kaufpreis ab €209.000,00 bis €270.000,00**  
Eigenleistungen möglich

**Info: Klaus Hilpert, Tel. 07732-926832**  
Email: [klaus.hilpert@bfhb.de](mailto:klaus.hilpert@bfhb.de) | Neuer Wall 1  
78315 Radolfzell | [www.bauen-am-bodensee.de](http://www.bauen-am-bodensee.de)

**Ihr Ansprechpartner vor Ort:**  
**Ulf Kohlbrenner, Tel. 07544-1259**  
Max-Wetzel-Straße 7 | 88677 Markdorf  
email: [jk.kohlbrenner@t-online.de](mailto:jk.kohlbrenner@t-online.de)